

I.

Es war vor vielen Jahren auf der Rückkehr von den Küsten Nord- und Ostsee über Berlin und Potsdam, dass wir, um das in der deutschen Geschichte oft besprochene Magdeburg zu sehen, über Wittenberg dahin gingen, und von dort über Wettin und Halle wieder nach Leipzig und Dresden einlenkten, um durch Böhmen und Mähren endlich Wien zu erreichen.

Magdeburg war uns als Sitz eines Erzbisthums, dessen Gründung und Ausstattung nach den vorliegenden Urkunden K. Otto I. so grossartig unternommen und hiebei unter andern das Salzregal (in *elemosynam*, Almosen ¹⁾) als ein Attribut der Kirche behufs der gemeinen Wohlfahrt erklärt hatte, und auch in Hinsicht auf die neuere Geschichte wichtig geworden. Bei Beschauung des Doms, des grössten Bauwerkes der Altstadt und seiner merkwürdigen Steingebilde — der vom Kaiser Otto um das Jahr 970 vollbrachte Bau war im Jahre 1207 durch Feuer zerstört und der jetzige im Jahre 1211 begonnen worden — wurde vom Erzbischofe Wichmann als einem grossen Wohlthäter und Förderer des Erzstifts gesprochen und derselbe als ein geborner Bayer bezeichnet. In der deutschen Reichsgeschichte wird nach dem bisherigen Vortrage auf Schulen und in Compendien dieses Kirchenfürsten kaum gedacht; er war uns aber aus der Geschichte K. Friedrichs I. dunkel erinnerlich. Auch zu Halle an der Saale ward uns vom Erzbischofe Wichmann „aus Baiern,“ der aber auch in Sachsen begütert gewesen und unter anderm die Herrschaft Seeburg bei Eisleben besessen habe, insbesondere wie er als Lehensherr über die dortigen Salzwerke zum gemeinen Besten gewaltet,

¹⁾ Unsere „deutschen Salzwerke“ II. 43 und 44.